



S M P • P S L

Schweizer Milchproduzenten  
Producteurs Suisses de Lait  
Produttori Svizzeri di Latte

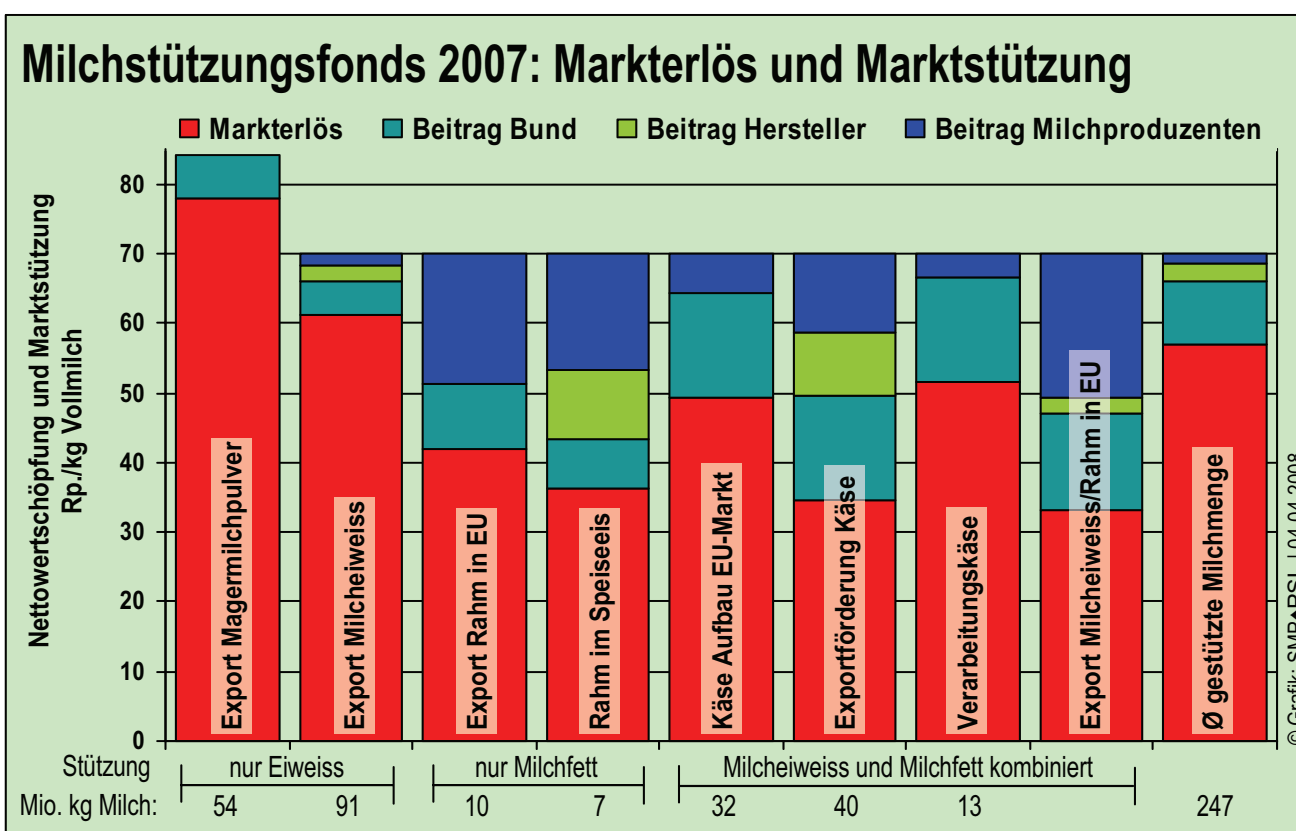
## SMP INFO-EXPRESS: Milchstützungsfonds

# Die Massnahmen wirkten sich positiv auf den Milchpreis aus

Die Marktlage war 2007 international sehr gut, national gut. Doch sogar in dieser Situation war der Milchstützungsfonds notwendig, um das Milchpreinsniveau positiv zu beeinflussen.

0,85 Rappen pro Kilogramm Milch betragen im Kalenderjahr 2007 die durchschnittlichen Aufwendungen aus dem Milchstützungsfonds für die Einflussnahme auf den Milchmarkt und die Milchpreisbildung. 918 Franken pro Betrieb: soviel machte im Durchschnitt der Beitrag für diese Selbsthilfemassnahme im Jahr 2007 aus. Viel oder wenig? Je nach Sichtweise stehen für die einen Milchproduzenten die Kosten im Vordergrund, für die anderen hingegen der Nutzen. Für die SMP muss der Nutzen wesentlich grösser sein als die Kosten.

Mit 918 Franken könnte man knapp 500 Liter Diesel kaufen oder gut eine Tonne Milchviehfutter. Andererseits kann damit das allgemeine Milchpreinsniveau positiv beeinflusst werden. Mit den insgesamt gut 27 Millionen Franken, die der SMP im 2007 für Massnahmen zur Verfügung standen, konnte beispielsweise im Januar 2007 wegen dem massiven Abbau der Milchmarktstützung ein grösserer Absturz des Milchpreises verhindert werden. Weiter konnte im Mai nicht zuletzt dank dem Milchstützungsfonds der Preisdruck wegen dem drohenden «Importkrieg» beim Mozzarella entschärft und im September der Durchbruch bei den Milchpreisverhandlungen herbeige-



führt werden. Ohne den Einsatz dieser Mittel wäre der durchschnittliche Milchpreis 2007 garantiert mindestens zwei Rappen tiefer ausgefallen. Schon die Verzögerung von einem Monat bei der Milchpreisanpassung (+ 6 bis 7 Rp./kg) vom Herbst 2007 bedeutete für die Milchproduzenten einen Erlösverlust von 15 bis 19 Millionen Franken!

Mit dem Milchstützungsfond wirkt die SMP auch gezielt auf den Absatz jener Milchprodukte, bei denen einerseits eine grosse Substitutionsgefahr besteht, andererseits das allgemeine Preisniveau positiv beeinflusst werden kann. Wichtige Massnahmen dazu sind beispielsweise die Verbilligung von Rahm für die Speiseeis-Herstellung oder die Butterverarbeitung und die Förderung einzelner

Käse-Segmente im nachhaltigen Aufbau des Exports.

Die SMP setzte die Mittel im Jahr 2007 zu etwa zwei Dritteln im Bereich Milchfett und zu einem Drittel in der Unterstützung des Käseabsatzes, insbesondere im Export, ein. Gerade die Milchfett-Stützung ist eine Massnahme, von der letztlich alle Milchproduzenten profitieren, unabhängig ob Molkerei- oder Käsereimilch. Denn Milchfett fällt in der Herstellung von fast allen Milchprodukten an, von Konsummilch über die Frischprodukte bis zu Käse.

Die Unterstützung von Vollmilchpulver mit Mitteln aus dem Milchstützungsfonds wurde 2007 dank der guten Marktlage und mit Blick auf den Ausstieg aus der Milchkontingentierung per 2009 vollständig aus-

gesetzt, und mit den anziehenden Preisen von Magermilchpulver fiel ab Frühjahr 2007 auch diese Unterstützung weg. Trotz der Erwartung der SMP, dass sich der Milchmarkt auch 2008 positiv entwickeln dürfte, sind für das Kalenderjahr 2008 Ausgaben im Umfang von 28,5 Millionen Franken budgetiert. Zur Absicherung des aktuellen Milchpreinsniveaus sind knapp 20 Millionen Franken in der Butter- und Rahmstützung notwendig, die restlichen Mittel werden in die Förderung des Käseexports und den Aufbau neuer Märkte investiert (siehe Artikel unten rechts). Demgegenüber können bei dem seit 1. Januar 2008 gültigen Ansatz von 0,5 Rappen pro Kilo Milch Einnahmen von 16,8 Millionen Franken erwartet werden.

SMP

## Instrument für besseren Preis

PETER GFELLER, PRÄSIDENT SMP

Letztes Jahr lief der Markt so gut wie schon lange nicht mehr. Und doch hat die SMP aus dem Milchstützungsfonds



über 27 Millionen Franken in verschiedene Massnahmen am Markt investiert. Ist dies paradox? Nein, denn es zeigt genau die Notwendigkeit und Funktionsweise des Stützungsfonds auf. Zum einen wird das Geld dort gebraucht, wo Milchprodukte mit Substitutionspotenzial anfallen, nämlich Rahm und Butter. Dies ermöglicht einen Absatz der Produkte über dem sonst tiefer liegenden Preisniveau und verhindert damit, dass das gesamte Milchpreinsniveau nach unten absackt. Zum anderen gibt es auch in guten Zeiten Krisen. Ob diese echt sind oder nur herbeigeredet, um Druck auf den Milchpreis zu machen, spielt gar keine Rolle. Solchen Druck versuchte zuletzt die Schokoladeindustrie aufzubauen, indem sie Gesuche für aktiven Veredelungsverkehr einreichte. Jene Milchproduzenten, die auch in Zukunft stabile Milchpreisverhältnisse wollen, tun gut daran, sich für die angepasste Weiterführung des Milchstützungsfonds im Sinne eines Interventionsfonds einzusetzen. Dies hilft in jedem Fall, wie die vielen Beispiele zeigen, den Milchpreis positiv zu beeinflussen.

## Kein aktiver Veredelungsverkehr

2,3 Millionen Franken musste die SMP zusichern, um den Veredelungsverkehr abzuwenden.

2,3 Millionen Franken aus dem Milchstützungsfonds bezahlen, oder den Import von 2000 Tonnen Vollmilchpulver, 400 Tonnen Magermilchpulver und 900 Tonnen Butter zulassen? Vor diese Entscheidung war die SMP gestellt, als die Schokoladeindustrie im Februar den Veredelungsverkehr für noch höhere Mengen beantragte. Innerhalb weniger Tage war abzuwägen, welcher Weg den Milchproduzenten den geringeren Schaden zufügen würde. Letztlich hat der SMP-Vorstand Mitte März die Geldmittel aus dem Milchstützungsfonds bewilligt, um drohenden Druck auf den Milchpreis wegzunehmen.

Insgesamt musste die Branche über 6 Millionen Franken aufbringen. Denn die Regeln für die Gesuchsbewilligung sind eindeutig. Entweder trifft die Branche geeignete Massnahmen zur Abwendung des aktiven Veredelungsverkehrs – dies bedeutet den finanziellen Ausgleich der Rohstoffpreisdifferenz, oder die Zollverwaltung muss die Gesuche freigeben.

Warum kam es überhaupt soweit? Letzten Sommer wurde in der Schweiz Milchpulver zu Preisen verkauft, die deutlich unter dem EU-Niveau lagen. Inzwischen hat sich die Marktlage in der EU wieder etwas geändert. Die vertragliche Preisbindung des Schweizer Milchpulvers auf diesem tiefen Niveau blockierte damals nicht nur die geforderte Erhöhung der Produzentenmilchpreise in der Schweiz. Sie führte auch dazu, dass die Schweiz seit Februar 2008 die Ausfuhrbeiträge der Milchkomponen-

ten beim Export von verarbeiteten landwirtschaftlichen Produkten streichen musste. Zu allem Übel hat die EU auch noch das Recht, Zölle beim Import der Ware zu erheben. All diese Effekte verteuerten die Exporte tatsächlich. Um die Herstellung kurzfristig zu verbilligen, beantragte die Schokoladeindustrie deshalb den aktiven Veredelungsverkehr.

Die Geschäftspraxis, die Rohstoffe dort einzukaufen, wo sie am billigsten sind, ist legal. Es ist jedoch für die Imagepflege fragwürdig, Schweizer Milchschokolade im Ausland zu verkaufen, auch wenn allenfalls gar keine Schweizer Milchbestandteile drin sind. Die Verhinderung des Veredelungsverkehrs kostete die Milchproduzenten viel Geld. Die SMP hat sich letztlich nur im langfristigen Gesamtinteresse des Produktions- und Werkplatzes Schweiz zu Gunsten dieses «Deals» erweichen lassen.

SMP

## SMP fördert Käseexport mit SUISSE GARANTIE

Die SMP unterstützt jene Exporteure besonders, welche auf SUISSE GARANTIE setzen.

Mit der gegenseitigen Öffnung des Käsemarktes zwischen der Schweiz und der EU per Mitte 2007 wird der Importdruck beim Käse, insbesondere bei den austauschbaren Segmenten, deutlich steigen. Vor diesem Hintergrund gibt die SMP den Exporteuren ab 2008 im Rahmen der bestehenden Massnahmen zur Förderung des Käseexports einen besonderen Anreiz, wenn sie zusätzlich SUISSE GARANTIE verwenden. Dies ist ein erster Anfang. Weitere Schritte sollen auch im Inland folgen.

Um weitere Dynamik in den Export von Schweizer Käse zu bringen und die Exportmengen zu steigern, startet die SMP mit Geldmitteln aus

dem Milchstützungsfonds eine Kampagne zur Erschliessung von neuen Märkten ausserhalb des Wirkungsrays der Switzerland Cheese Marketing SCM. Das Geld unterstützt gemäss Zielsetzung und Leistungsvereinbarung jene Exporteure, die geografisch neue Märkte bearbeiten und den Käse mit der Herkunftsbezeichnung SUISSE GARANTIE kennzeichnen. Wie bei allen Massnahmen des Milchstützungsfonds erfolgt auch hier eine strikte Finanz- und Wirkungskontrolle.

Diese Massnahme ist auch ein wichtiger Teil der Umsetzung der SMP-Strategie «Entwicklung des schweizerischen Milchmarktes 2015». Denn insbesondere das Umsatzwachstum auf den Käse-Exportmärkten ist eine wichtige Voraussetzung, damit die Ausdehnung der Milchmenge mit der Ausweitung des Absatzes in Einklang ist.

SMP